

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)



Geschlechtsunterschiede bezüglich Partnerschaftsmerkmalen

Prof. Dr. Guy Bodenmann
Universität Zürich



Inhalt des Vortrags

- Männer vom Mars, Frauen von der Venus?
- Mythen, Stereotypen und wissenschaftliche Substanz
- Geschlechtsunterschiede bezüglich Partnerschaftszufriedenheit
- Geschlechtsunterschiede bezüglich Konfliktkommunikation
- Geschlechtsunterschiede bezüglich Unterstützungskommunikation
- Ausblick



Populärliteratur

- Computerprogramm 'Gender Genie' zur 500-Wort-Diagnose
- 1001 Unterschiede zwischen Mann und Frau
- Frauen und Männer können sich nicht verstehen, da sie eine andere Sprache sprechen
- Heisst das, dass lesbische und homosexuelle Paare keine Probleme haben, da sie dieselbe Sprache sprechen? (Cameron)



- Biologisch bedingte Unterschiede?
- Durch soziale Rollen und Kontextvariablen bedingte Unterschiede?



Was sagt uns die Forschung?



Partnerschaftszufriedenheit



Meta-Analyse zu Partnerschaftszufriedenheit

(Jackson, Miller, Oka, & Henry, 2014)

$N = 101'100$ Personen

$k = 226$ unabhängige Studien

- Keine signifikanten Unterschiede zwischen Frauen und Männern in der Allgemeinbevölkerung ($g = 0.04$), Frauen leicht unzufriedener.
- Leicht weniger zufriedene Frauen bei Paaren in Paartherapie ($g = .22$)



Konfliktkommunikation



Geschlechtstypische Verhaltensweisen?

Demand

Klagen, Vorwurf,
Wunsch nach
Veränderung seitens
des Partners

Withdraw

Ignorieren der
Forderung des
anderen, Rückzug
vom Gespräch



	Frau	Mann
1. Phase	Konflikt mit heftiger Auseinandersetzung	Physiologische Überschwemmung und Rückzug
2. Phase		Bereits Hinweise auf mögliche Konflikte führen zu Vermeidung von Konfliktsituationen (Angst vor negativem Zustand)
3. Phase	Frau sucht die Auseinandersetzung und stimuliert Konflikte	Mann vermeidet Konfliktsituationen und zieht sich zurück
4. Phase	Nach einer Weile setzt Frustration ein, die Motivation verliert sich und die Frau beginnt sich zurückzuziehen	Der Rückzug der Frau beunruhigt den Mann, der jetzt häufiger das Gespräch sucht
5. Phase	Rückzug der Frau und Ende der Partnerschaft	Vergebliches Bemühen des Mannes um die Rettung der Partnerschaft

Scheidung



Studie (B. Baucom, McFarlan & Christensen, 2010)

N = 75 Paare

20 lesbische Paare

15 homosexuelle Paare

20 unverheiratete heterosexuelle Paare

20 verheiratete heterosexuelle Paare

Videoanalysen der Paarinteraktion

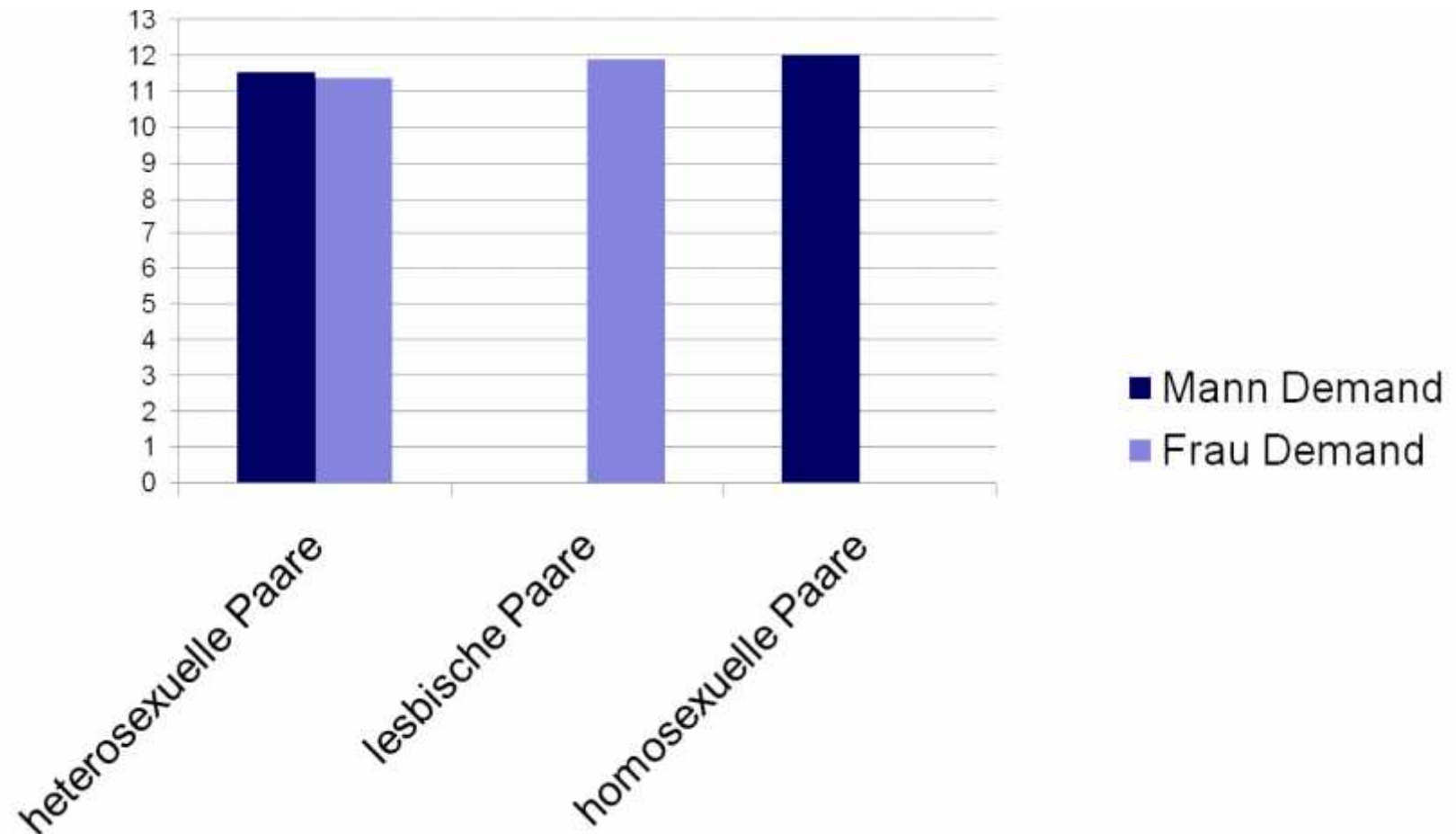


Ergebnisse (B. Baucom, McFarlan & Christensen, 2010)

- Keine Unterschiede zwischen den Gruppen
- Mehr Demand-Verhalten in allen Gruppen, wenn eigenes Problem thematisiert wird
- Frauen in allen Gruppen mehr Demand-Verhalten
- Männer in allen Gruppen mehr Withdraw-Verhalten
- Polarisierung war grösser bei Themen, die von der Frau eingebracht wurden (stärkeres Demand-Withdraw-Muster)
- Alle Paare zeigten geringere Partnerschaftszufriedenheit bei Demand-Withdraw-Verhaltensmuster



Demand-Withdraw bei hetero- und gleichgeschlechtlichen Paaren (Baucom et al., 2010)





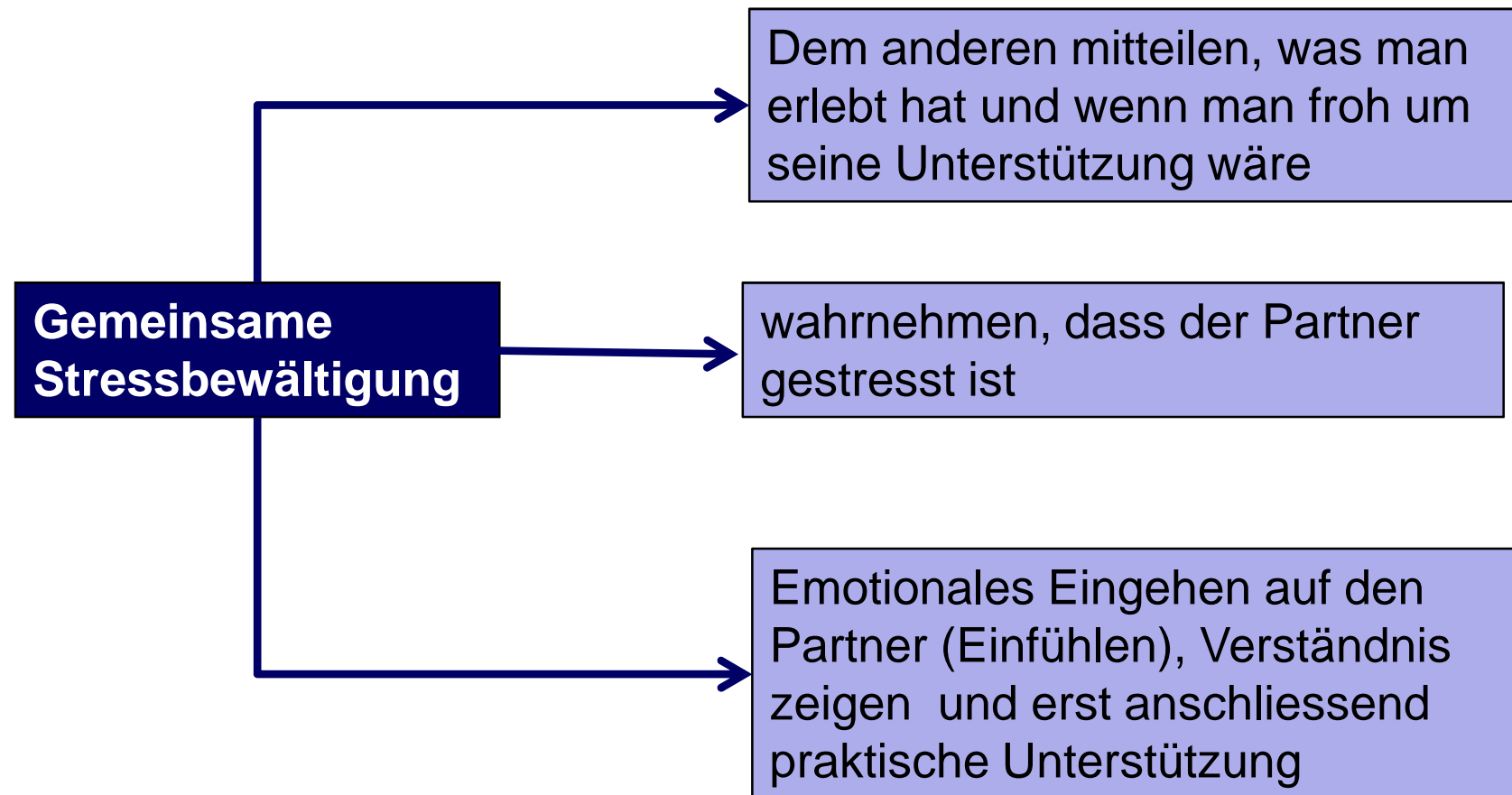
Meta-Analyse (Woodin, 2011)

Kategorie	d (Durchschnitt)	Signifikanz
Hostilität	.16	*** (>)
Rückzug	.16	*** (<)
Unzufriedenheit ausdrücken	.16	*** (>)
Problemlösen	.06	+ (<)
Intimität	.04	+ (>)

Keine Geschlechtsunterschiede bezüglich Korrelationen der Kommunikationskategorien und der Partnerschaftszufriedenheit.

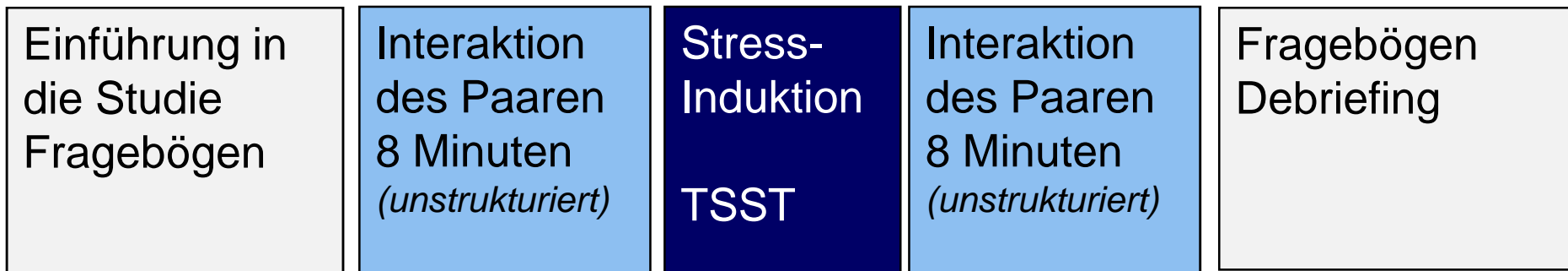


Unterstützungskommunikation (dyadisches Coping)





Experimentelle Studie (Bodenmann, Heinrichs & Bradbury)



Experimentelle Bedingungen (Randomisierte Zuweisung)

- Frau gestresst
- Mann gestresst
- Beide gleichzeitig aber in separaten Räumen gestresst

Daten

- Selbstberichtsdaten (Trait; 4x State)
- Biologische Daten (Kortisol 9x, Herzrate online)
- Verhaltensbeobachtungsdaten (SEDC)



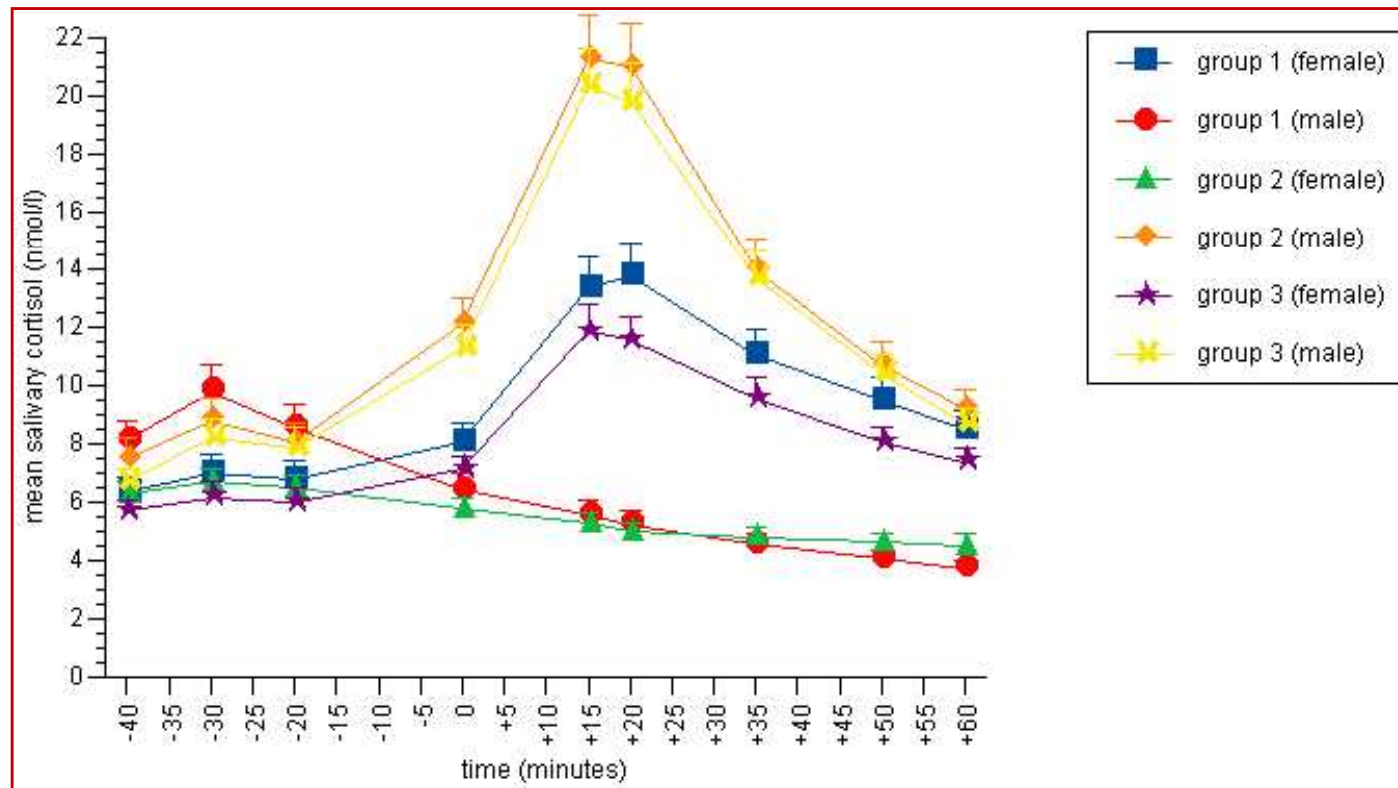
Stressinduktion mittels Trier Social Stress Test (TSST)

1. *Vorstellungsgespräch vor
Expertengremium*
2. *Arithmetische Aufgabe*





Stressinduktion infolge des TSST





Verhaltensbeobachtung

Oberflächliche Stresskommunikation

Emotional neutrale, mehr globale,
faktische Schilderung der
Stresssituation

Emotionale Selbstöffnung

Emotionsbezogene Schilderung der
Erfahrung mit Erzählen dessen, wie
es einem dabei ergangen ist



Verhaltensbeobachtung

Positive Unterstützung

Zuhören, Zuwendung, Verständnis,
Empathie, Solidarisierung, Aufmunterung,
Hilfe zur Umbewertung, Hilfe zur Beruhigung

Negative Unterstützung

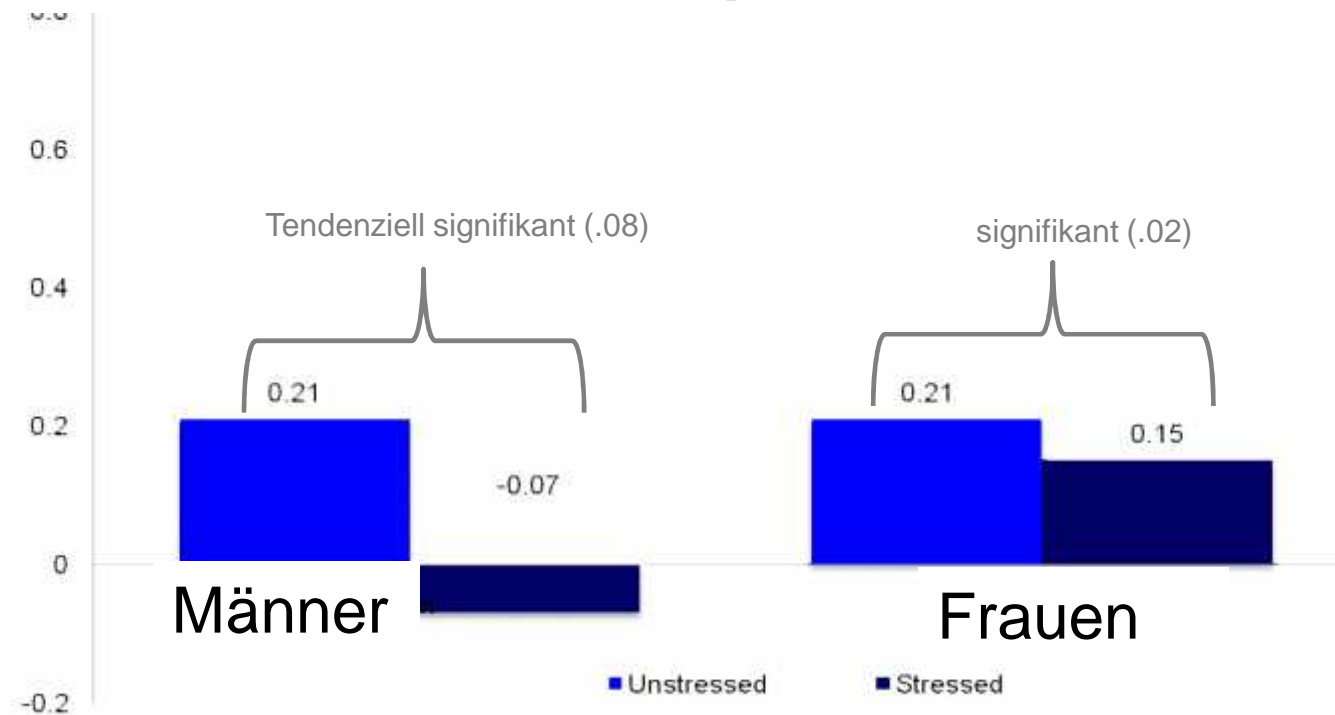
Verbal/nonverbal negative Reaktionen
(Abwertungen, den Stress des Partners
lächerlich machen), ambivalente oder
oberflächliche Unterstützung



Ergebnisse

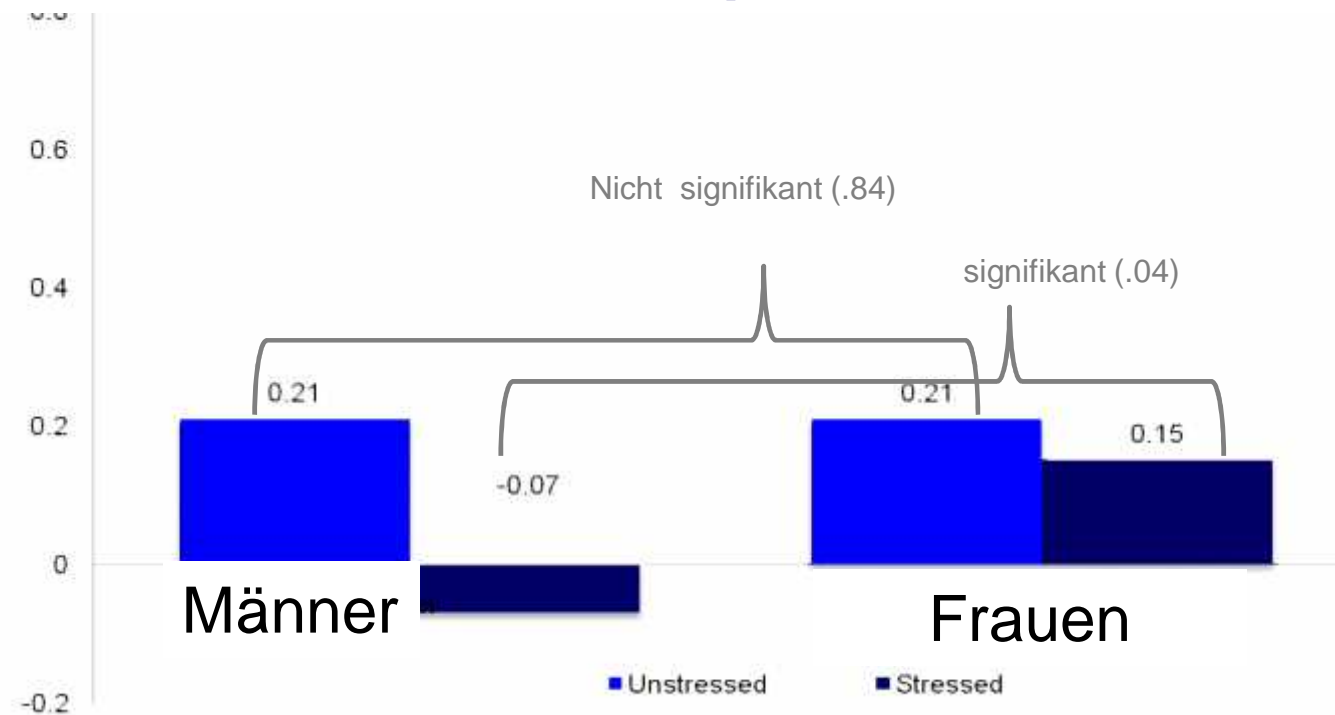


Zusammenhang zwischen oberflächlicher Stresskommunikation und positiver Unterstützung



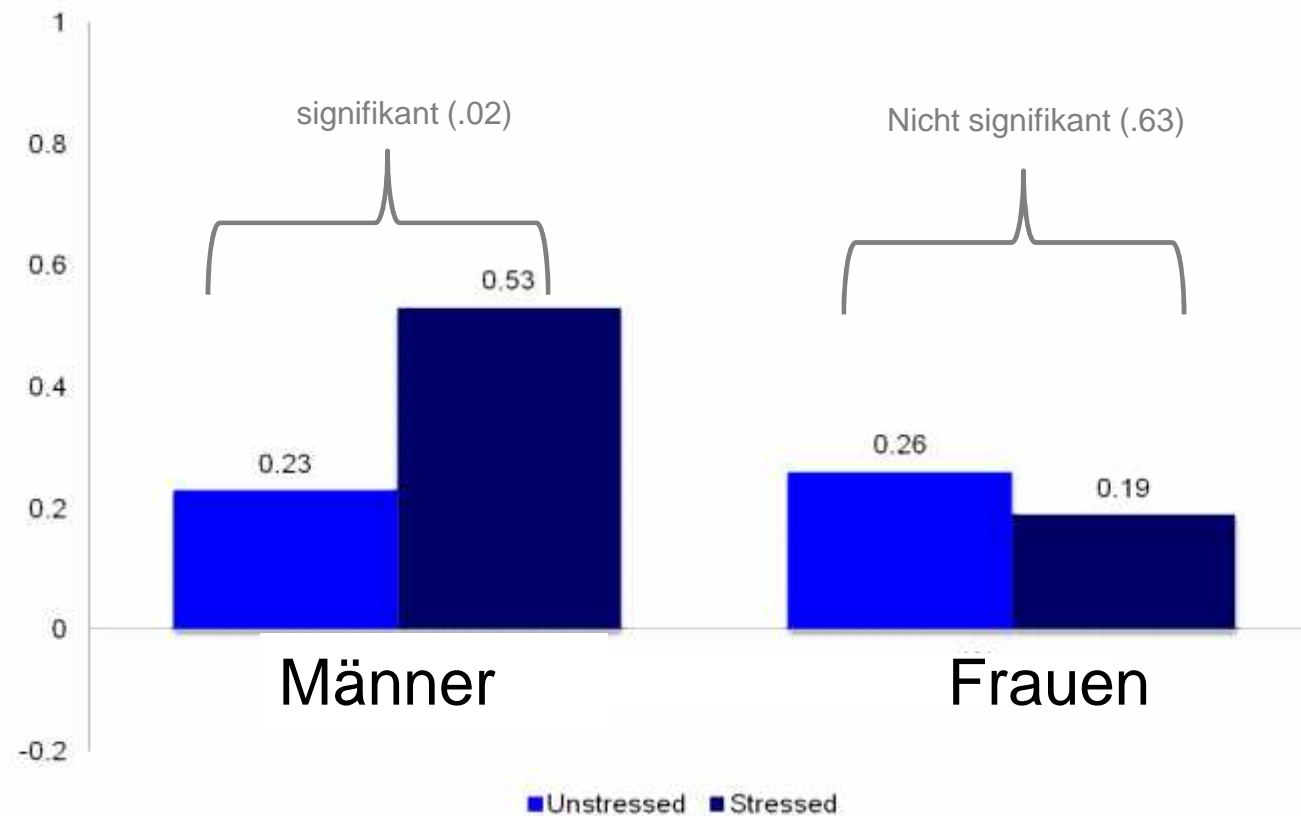


Zusammenhang zwischen oberflächlicher Stresskommunikation und positiver Unterstützung



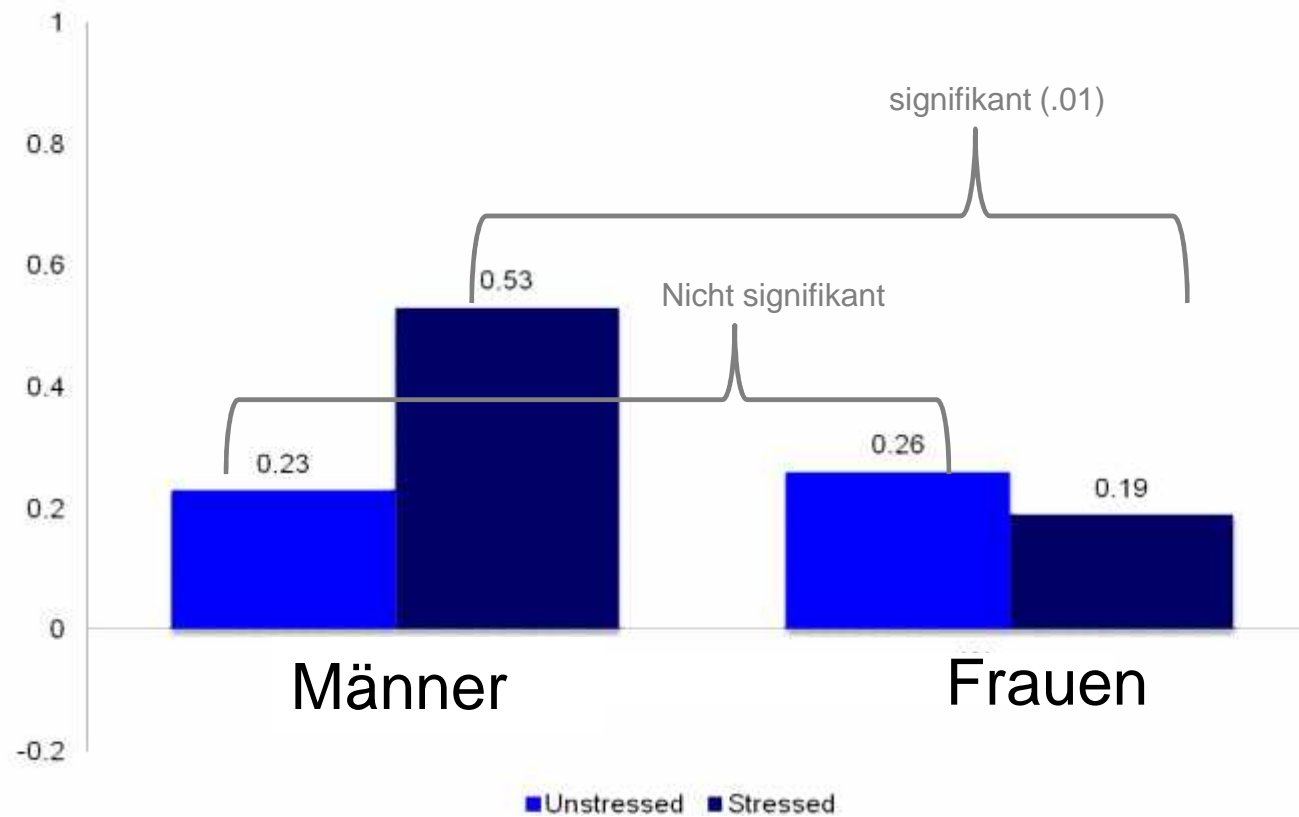


Zusammenhang zwischen emotionaler Selbstöffnung und negativer Unterstützung





Zusammenhang zwischen emotionaler Selbstöffnung und negativer Unterstützung





Take Home Message

Keine Unterschiede in der Partnerschaftszufriedenheit von
Frauen und Männern (Jackson et al., 2014)

Kaum Unterschiede in der Kommunikation im allgemeinen,
jedoch leicht stärkere Tendenz der Frauen zu Demand-
Verhalten, während Männer mehr zu Rückzug neigen.

Allgemein mehr Varianz innerhalb eines Geschlechts als
zwischen den Geschlechtern.



Take Home Message

Keine Unterschiede im Unterstützungsverhalten von Frauen und Männern.

Männer verlieren jedoch unter Stress ihre Unterstützungsressourcen. Sie reagieren negativer auf emotionale Selbstöffnung der Frau, wenn sie selber gestresst sind.

Insgesamt sind nur wenige Geschlechtseffekte wissenschaftlich dokumentiert. Diese gehen meist auf Geschlechtsrollen, das Untersuchungsdesign oder Moderatoren zurück.



Ich danke für Ihr Interesse